



Lucas Cranach: Jesus und die Ehebrecherin

zu dem Menschen unterschiedlicher Sprache und Herkunft kommen, die Basisbibel. Sie hat – anders als z.B. die Volxbibel – Qualität, denn auch sie ist durch die Deutsche Bibelgesellschaft verantwortet. Wer also eine Bibel in einfacher Sprache sucht, könnte es gut einmal mit der Basisbibel probieren.

Doppeljubiläum 2022

Nun aber zu den angekündigten zwei aktuellen Anlässen für die Bibel als Thema des Reformationsbriefs. Der erste Anlass ist sogar ein Doppeljubiläum. Im September 1522, also vor genau 500 Jahren hielten zum ersten Mal Menschen Luthers ins Deutsche übersetztes Neues Testament gedruckt in den Händen. Daher nennen wir es auch Septembertestament. Binnen kürzester Zeit waren die ca. 3000 Exemplare vergriffen, obwohl sie ungebunden ½ Gulden kostete, was etwa dem Wochenlohn eines Zimmergesellen entsprach.

Und im Jahr 2022 denken wir an Lukas Cranachs 550. Geburtstag. Dieses Doppeljubiläum steht insofern in Verbindung zueinander als Luthers Neues Testament durch elf seiten-große Holzschnitte Lucas Cranachs ausgestaltet wurde. Das Septembertestament wurde im Haus des Künstlers und Unternehmers Lucas Cranach gedruckt.

Maler der Reformation

Cranach und Luther waren zum einen eng befreundet: Der Maler war Trauzeuge bei Luthers Hochzeit und Luther war Pate von Cranachs Tochter Anna. Zum anderen arbeiteten sie eng zusammen: Schon für das erste protestantische Flugblatt fertigte Cranach die Holzschnittillustration. Doch er gilt darüber hinaus als der Maler der Reformation schlechthin, nicht nur wegen seiner Lutherportraits – wir kennen Luthers Aussehen durch ihn. Vielmehr malte er auch biblische Geschichten und Kerninhalte des Evangeliums. Lukas Cranach hat Bezug zu Oberfranken. Denn er ist eigentlich der Sohn des Hans Maler aus Kronach; er nannte sich Lukas Cranach (gemeint ist: aus Kronach).

Bilder des Glaubens

Besonders aussagekräftig empfinde ich das Gemälde, in dem Cranach die Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin darstellt. Es kritisiert den Ablasshandel. Im Ursprungsgemälde, gemalt schon 1520, fasste Jesus die Ehebrecherin an der Hand. Das war für Kurfürst Maximilian von Bayern, der die Gegenreformation betrieb, so anrühlich, dass er dies übermalen ließ. Aber die Armführung der Frau lässt an der ursprünglich gemalten Aussage keinen Zweifel. Cranach wollte Jesu handfeste Annahme der Frau mit ihrer ganzen Geschichte zeigen. Uns ist

vergeben direkt durch Jesus Christus und aus reiner Gnade und Liebe. Ich empfehle einen Ausflug auf die Veste Rosenberg. Vielleicht können Sie eine Führung erbitten, die Ihnen Cranachs reformatorische Werke zeigt.

Septembertestament im Original

Übrigens ist die Landesbibliothek Coburg stolze Besitzerin einer Ausgabe des Septembertestaments im Original. Dort kann man sich voranmelden unter geschaeftsstelle@landesbibliothek-coburg.de und wird dann in den sonst nicht zugänglichen Silbersaal geleitet, wo das Septembertestament und andere Bibelausgaben in einer kleinen Sonderausstellung bis Ende dieses Jahres zu sehen sind.

Neues Bibelmuseum

Unsere Landeskirche hat seit diesem Jahr ein Bibelmuseum – direkt neben der Lorenzkirche in Nürnberg. Das ist der zweite aktuelle Anlass. Ich kann den Besuch – allein oder als Gruppe – nur empfehlen, auch für Kinder. Es gibt einen extra „Pfad“ auf dem Audio-Guide für Kinder. Hätte ich nicht selbst eine eigene Führung bekommen, so hätte ich – nach der ersten Hörprobe – Lust gehabt, die Kinder-Spur durchs Bibel-museum selbst mitzumachen; ideal für Kinder ab 8 Jahren oder kindlich gebliebene Gemüter. Auch für Erwachsene stehen natürlich Audio-Guides zur Verfügung. Wer aber lieber eine persönliche Führung durchs Museum haben möchte, kann dies buchen. Ob für eine oder bis 16 Personen kostet eine einstündige Führung 75 Euro. Ich mache Werbung. Denn es lohnt sich. Auf zwei Stockwerken findet sich eine gute Mischung aus erlebnishaftem Zugang und Wissensvermittlung zur Hei-

ligen Schrift.

Riesige Bibeln sind zu sehen, man darf sogar in ihnen blättern. Interaktion ist erwünscht – wie zum Beispiel bei dem hier in der Mitte abgedruckten Wimmelbild zu den 10 Geboten. Welches Gebot wohl aufscheint, wenn man das Touchpad bei dem Kopf berührt, der Donald Trump so ähnlich sieht? Spannend auch, zwei Menschen zuzuhören, die darüber diskutieren, warum die Schöpfung nicht in 7 Tagen entstand – obwohl das doch in der Bibel steht.



Bibel kreativ

Nicht nur Führungen sind buchbar, sondern auch Workshops für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, in denen man eine Kreativbibel gestalten kann. Die ersten drei Gruppen, die solche Workshops buchen und sich bei mir melden, finanziere ich gerne (samt Bibeln zu 25 oder 15 Euro pro Teilnehmenden).

Warum ich das tue? Weil die Bibel im Schrank nichts nützt – in unserer Hand und in unserem Herzen aber wohl. Über meinem Reformationsbrief steht ein kurzes Zitat aus einem berührenden Song von Whitney Houston. Dass Jesus uns liebt, wissen wir eben nur aus diesem Buch.

In Christus verbunden
Ihre

Dr. Dorothea Greiner, Regionalbischöfin

EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN
KIRCHENKREIS BAYREUTH

REGIONALBISCHÖFIN
DR. DOROTHEA GREINER



Reformationsbrief 2022

*Jesus loves me
– for the bible
tells me so.*

Whitney Houston



Wenn jemand mich fragen würde: Warum liest Du Bibel? Dann würde ich antworten: Weil kein Buch mich beim Lesen so glücklich macht, wie dieses Buch. Ich werde fröhlich, nachdenklich, zuversichtlich.

In meinem Reformationsbrief greife ich immer Themen auf, die in meinen Augen besonders relevant für die Gegenwart sind. Letztes Jahr war es das Thema Rechtspopulismus. Dieses Jahr die Bibel. Das hat zwei aktuelle Anlässe:

In diesem Herbst vor 500 Jahren erschien Luthers erste Übersetzung des Neuen Testaments in Deutscher Sprache. Und seit diesem Jahr hat unsere Landeskirche ein Bibelmuseum, dessen Besuch sich lohnt. Mehr zu beidem im letzten Drittel des Briefs.

Doch der eigentliche Grund für die Wahl des Themas ist: Die Bibel in der Hand der Menschen war nicht nur in

*Jesus liebt mich –
denn die Bibel
erzählt es mir.*

der Reformationszeit die Quelle zur Erneuerung unserer Kirche, sondern sie ist es auch heute. Dort, wo Kinder und Jugendliche Bibel lesen und darüber sprechen, biblische Geschichten hören und selbst erzählen, baut sich nachhaltig christlich-religiöse Grundhaltung auf. Darin liegt die Zukunft kirchlicher Gemeindeentwicklung.

Kinder und Jugendliche

Manche mögen denken: Mit Bibellesen lockt man doch kein Kind vom Computerspiel weg. Stimmt nicht! Dass Bibellesen für Kinder und Jugendliche attraktiv ist, zeigen Projekte, die sich seit langem bewähren – wie etwa im Dekanatsbezirk Thurnau: Seit vielen Jahren treffen sich in Kasendorf Jugendliche und junge Erwachsene im Jugendbibelkreis. Im Mittelpunkt stehen dort das gemeinsame Lesen und Diskutieren der Bibelworte. Nicht immer gehen die Meinungen auseinander – aber gerade dann wird es interessant. Gemeinsames Essen im Anschluss gehört auch dazu. Die Jugendlichen empfinden es selbst so, dass sie meist mit neuen Impulsen nach Hause gehen.

Auch in Geroldsgrün treffen sich seit einigen Jahren Kinder wöchentlich eine halbe Stunde zum Kinderbibelkreis. Pfarrer Daniel Graf gründete die Gruppe zur Einführung für Kinder ins persönliche Bibellesen. Er hatte nicht geahnt, mit welcher Ausdauer die Kinder kommen würden.

Er erzählt von einem besonderen



Erlebnis im letzten Kinderbibelkreis vor dem ersten Corona-Lockdown im März 2020: „Ich fragte die Kinder, ob sie einen passenden Bibeltext hätten. Ein sonst eher zurückhaltender Junge schlug Psalm 91 auf und las vor:

*Wer unter dem Schirm des Höchsten
sitzt und unter dem Schatten
des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.*

*Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.*

*Er wird dich mit seinen Fittichen decken
und Zuflucht wirst Du
haben unter seinen Flügeln.*

*Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst
vor dem Grauen der Nacht,
vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,
vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor
der Seuche, die am Mittag
Verderben bringt ...*

*Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie Dich behüten
auf allen Deinen Wegen.*

Diese Geschichte zeigt, wie sehr dieses Kind mit seiner Bibel lebt und so Erfahrungen mit Gott macht. Ich freue mich über jede Gemeinde, die es neu wagt, mit Kindern und Jugendlichen Bibel zu lesen, und bin überzeugt, dass Kinder und Jugendliche das viel interessanter finden, als wir vermutet hätten. Sie spüren die Substanz und Kraft der Worte. Sie erfahren beim Lesen den Zugang in die Welt Gottes – und das ist für manche packender als Computerspiele.

Um solch ein Projekt in der Gemeinde zu starten, muss man kein hauptamtlicher Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin sein, sondern nur den Rückhalt der Gemeindeleitung haben. Die Jugendreferenten und Jugendreferentinnen



Jugendliche beim Bibellesen in Thurnau

in Ihrem Dekanatsbezirk unterstützen Sie. Zudem ist Horst Ackermann, der Regionalbeauftragte des Amtes für Jugendarbeit unserer Kirche für Oberfranken (ackermann@ejb.de), bereit, mit seinem Rat zur Seite zu stehen. Er bietet zum Beispiel eine Fortbildung im Kirchenkreis Bayreuth an für Konfi-Teamer zur Frage „wie komme ich ins Gespräch über die Bibel“ und viele weitere Konfi-Teamer-Themen am 19.11.2022 in der Friedenskirche in Kulmbach. Weitere Infos unter: ackermann@ejb.de.

Goldener Faden im Alltag

Ich selbst bin groß geworden in einer Jugendgruppe, in der Zeltfreizeiten mit Lagerfeuern und Spielen lockten – und auch das gemeinsame Bibellesen und Beten. Ich bekam als Jugendliche die Verantwortung für eine „Bibelzelle“ übertragen. Wir lasen zu dritt in der Bibel. Wir überlegten uns, welche Bibelsprüche uns besonders lieb sind. Einer davon begleitet mich bis heute und kommt mir sehr oft ins Gedächtnis: „Freut euch in dem Herrn alle Wege. Und abermals sage ich euch: Freut Euch. Der Herr ist nahe.“ Vielleicht haben Sie auch solche Bibelworte. Sie können den groben Stoff des Alltags durchwirken als goldener Faden, die diesen Stoff wertvoll machen.

Reibungsfläche und Orientierung

Die Bibel ist immer aktuell und bietet Reibungsfläche für unsere Überzeugungen. Gerade zu Beginn des Ukrainekrieges war nicht klar, was der biblische Slogan: „Schwerter zu Pflugscharen“ uns sagen will. Wohin führt uns die Mahnung Jesu: „Liebt Eure Feinde!“ Und: „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.“ Ich meine, es geht Jesus darum, Aggression die Kraft zu nehmen und das eigene Herz dabei frei zu halten von jedem Hass.

Wer weiß, wie die Lage ist, wenn Sie diesen Reformationsbrief in Händen halten. Sie verändert sich stetig. In den ersten Monaten jedenfalls brauchte der russische Angriffskrieg einen kräftigen Widerstand, der der Aggression Einhalt gebietet. Dazu stehe ich. Doch: auch eine Gewaltanwendung, die Einhalt gebietet, wird schuldig. Die Bibel macht uns deutlich, dass wir bei einem

Krieg immer in einem ethischen Dilemma sind, aus dem wir so oder so nicht ohne Schuld kommen. An der Bibel schärfen wir unser Gewissen, stählen wir unsere Energie zum Frieden, rüsten wir uns aus mit den Waffen Gottes, die die Dynamik des Bösen erkennt und entmachtet. Sie lässt uns aber immer fragen, ob wir ihr nicht selbst erliegen. Wir bleiben angewiesen auf Jesu Ruf zum Frieden.

Weg zum Himmel

Dass wir als lutherische Kirche, als evangelische Christen, die Bibel ins Zentrum unseres Lebens und unserer Gemeindegemeinschaft rücken, gehört gewissermaßen zu unseren Genen. So sind wir entstanden. Luther hinterfragte seinen eigenen Glauben, seine Theologie durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bibel. „Allein Christus, allein die Gnade, allein der Glaube, allein die Schrift“ sind unsere reformatorischen Leitplanken auf dem Weg zum Himmel und zum Leben als Christen auf der Erde. Längst teilen wir die mit unseren katholischen Glaubensgeschwistern; und so ist auch die Beschäftigung mit der Bibel kein Exklusiv-Merkmal mehr, wie es das früher einmal war.

Zeichen der Ökumene

Heute schmunzeln wir über die Deckengemälde der Karlskirche in Wien. Da ist Katharina von Bora als Hure dargestellt und die deutsche Bibel neben Martin Luther geht in Flammen auf, weil ein Engel (!) sie anzündet. In der Gegenreformation wurden die Häuser durchsucht, wenn man Menschen des evangelischen Glaubens verdächtigte. Wurde eine Bibel unter den Holzdielen oder in einem anderen Versteck gefunden, dann war das der Beweis für den in diesem Haus gepflegten „Irrglauben“. So wurden auch die Greiners aus Österreich ins Ries vertrieben.

Längst sind wir dankbar für die Ökumene und tragen einander nichts nach. Beide Seiten hätten Grund dazu. Stattdessen leben wir, was die Heilige Schrift uns gemeinsam lehrt: unter uns ist „aufgerichtet das Wort von der Versöhnung“. Inzwischen sind uns manche katholische Christen in der Bibelverbundenheit voraus. Ich freue mich, wenn wir uns gemeinsam mit der bib-

lischen Botschaft beschäftigen, wie etwa in den ökumenischen Alltagsexerzitien. Ein Drittel unserer Kirchengemeinden im Kirchenkreis machen mit.

Ich lade schon jetzt für die kommende Passionszeit dazu ein, sich einer Gruppe für fünf Wochen anzuschließen. Für diese fünf Wochen wird jedes Jahr neu ein Heft entwickelt, das für jeden Tag ein Bibelwort zum Meditieren vorsieht. Das füllt die Passionszeit mit Sinn und Ruhe. In Ihrem Pfarramt erfahren Sie, wo die nächstgelegene Gruppe sich trifft.

Substanz für den Glauben

Vielleicht haben Sie für sich auch einen anderen Weg des Lebens mit der Bibel. Manche lesen die Losungen jeden Morgen – in Form eines Büchleins oder in Form einer App auf dem Handy. Manche lesen mit der so genannten „Jahresbibel“ Altes und Neues Testament in einem Jahr durch. In jedem Gottesdienst hören wir Worte der Bibel. Wie auch immer – die Bibel gehört notwendig zum Leben als Christ. Aus ihr kommt die Substanz unseres Glaubens. Sie hat die Verheißung, dass Gott durch sie spricht. Das hat kein anderes Buch.



Liebe zur Schrift

Zwei Mal war ich in Armenien. Auch das zweite Mal ließ ich mich in der Hauptstadt Jerewan durch den Matenadaran führen. Und würde ich ein drittes Mal nach Armenien kommen, wäre wieder ein Tag für dieses so besondere Bibelmuseum reserviert. Dort finden sich wunderschön verzierte armenische Bibeln – handgeschriebene Kostbarkeiten. Alle haben ihre „vita“: Auf der letzten Seite ist immer verzeichnet, wer diese Bibel erstellt und wer sie beschützt hat. Die Armenier sind ein Volk, das die Bibel als ihr größtes Kulturgut ansieht, weil sie ihre Sprache geprägt hat. Doch da ist mehr als Stolz – da ist echte Liebe zu diesem Buch.



Liebe zur Bibel auch bei uns: Ein Kind wartet darauf, die Bibel weiter abschreiben zu können. Jede der 23 Gemeinden im Dekanatsbezirk Kronach-Ludwigsstadt schreibt ein Buch des Neuen Testaments ab. Am Ende werden alle Blätter zu einem Buch gebunden.

Die Führerinnen durch den Matenadaran erzählen davon Geschichten. Eine habe ich mir gemerkt: Als das osmanische Reich den Genozid an den Armeniern im Jahr 1915 erneut vorantrieb, mussten unzählige Armenier ihre Häuser verlassen. Nie ließen sie ihre Bibeln zurück. Zwei Frauen teilten eine handgeschriebene Bibel aus Kalbsleder, die ihnen zu schwer war, in zwei Teile. Jede nahm eine Hälfte. Eine Frau überlebte und brachte ihre Bibel zur Restauration in den Matenadaran. Wie durch Zufall fand man Jahrzehnte später bei Grabungen in der syrischen Wüste unter Sand und Geröll eine halbe Bibel und brachte sie ebenfalls in den Matenadaran. Dort sind nun beide Hälften wieder vereint.

Prägung unserer Sprache

In Armenien wurde die Bibel schon im Jahr 434 aus den Originalsprachen (also aus dem Hebräischen und Griechischen) in die eigene Muttersprache übersetzt. In Deutschland geschah dies erst im 15. Jahrhundert. Doch die Sprachqualität der ersten deutschen Übersetzungen ließ zu wünschen übrig.

Luther war ein Sprachgenie. Auch wohnte er in Wittenberg an der Sprachgrenze zwischen der oberdeutschen (im Süden) und der niederdeutschen (im Norden) Sprachtradition und konnte das Beste aus beiden Sprachwelten einbringen. Dazu hatte er sprachbildende Gaben: „Perlen vor die Säue werfen“, „auf keinen grünen Zweig kommen“, „die Hände in Unschuld waschen“, „der Dorn im Auge“

und „der Wolf im Schafspelz“ sind einige der Redewendungen, die wir seit seiner Bibelübersetzung pflegen.

Gottes Wort für uns

Der eigentliche Grund, weshalb Luther die Bibel übersetzte, war: Die Heilige Schrift ist Richtschnur unseres Glaubens. Durch sie wissen wir von Jesus Christus; er ist die Mitte der Botschaft der Heiligen Schrift und von ihm her verstehen wir sie. Selbst die Kirche hat kein Recht, Glaubensinhalte zu bestimmen. Sie bestimmen sich im Auslegen der Heiligen Schrift. Auch damals gab es schon Menschen, die sich und ihre Erkenntnisse zum Maß aller Dinge machten. Für Luther waren das reine Einbildungen, wenn sie nicht vor den Inhalten der Schrift Stand halten können. Luther erfuhr, dass die Bibel lebendig ist und dass Gott selbst uns durch ihre Worte tröstet, ermutigt oder auch ermahnt.

Das ist auch meine Erfahrung. Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch, der in der Bibel liest, diese Erfahrung machen wird. Auch wenn die Bibel nicht wortwörtlich vom Heiligen Geist diktiert wurde, so ist ihre Entstehung doch der Wirkung des Heiligen Geistes zu verdanken. Auch ich sage über die Bibel, dass sie Gottes Wort ist, weil Gott das vor tausenden von Jahren entstandene Bibelwort gebraucht, um in der Gegenwart zu uns zu sprechen.

Bibel in einfacher Sprache

Manchen ist die Lutherbibel zu poetisch. Sie ist meine liebste Übersetzung. Doch auch ich benutze für unseren Internationalen Gottesdienst,